

I. Wort:

Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

Die erste Meditation ist die längste und komplexeste von allen. Sie bezieht sich auf die Peiniger Jesu und versucht eine Atmosphäre des ständigen Kampfes auszudrücken.

II. Wort:

Heute wirst du mit mir im Paradies sein!

Das Gefühl des Konfliktes, des Widerstreits im ersten der Sieben Worte ist noch immer nicht verschwunden und zwei neue Themen werden vorgestellt. Das erste beginnt sofort ohne Einleitung, das zweite, ein Choral, wird später eingeführt.

III. Wort:

Mutter, siehe dein Sohn! - Siehe deine Mutter!

Jesus spricht zu seinem Jünger und zu seiner Mutter. Tournemire drückt diese Worte durch einen zweistimmigen Kanon aus. Plötzlich aber steigert sich die Musik in einem Crescendo und eine gewaltige, fast groteske Harmonienfolge bereitet den Höhepunkt der gesamten Komposition in der Meditation des vierten Wortes vor.

IV. Wort:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Heftige Dissonanzen drücken den letzten Widerstand des Menschen Jesus gegen den Willen des Vaters aus. Tournemires Musik entspricht der Versöhnung Jesu mit dem Willen des Vaters, indem er das Thema in anmutige Harmonien und das Tutti der Orgel in entsprechend sanfte Töne verwandelt.

V. Wort:

Mich dürstet!

Mit diesem fünften Satz hat Tournemire die Komposition des gesamten Werkes begonnen. Das Leitmotiv - es wird das ganze Werk hindurch beibehalten - ist hier das Einleitungsthema. Es ist auf einer Skala der indischen Musik begründet und besteht aus zwei Phrasen, von denen jede ihren eigenen poetischen Gedanken beinhaltet. Die erste der beiden Phrasen bewegt sich in Halbtonschritten und drückt das Leiden und die Schmerzen Jesu in ihrer menschlichen Form aus, die zweite, eine aufsteigende Skala, ist ein Symbol für das Paradies und stellt die göttliche Seite Jesu dar. Dieses Motiv erscheint entweder allein oder in Verbindung mit anderen Motiven, die die lyrische Atmosphäre vervollständigen.

VI. Wort:

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!

Der Satz beginnt mit einer Fugenexposition. Für das Thema benutzt Tournemire wiederum eine indische Skala. Aus dieser Skala stellt er auch das Material für die Chormelodie, die nach der Fuge eingeführt wird, zusammen.

VII. Wort:

Es ist vollbracht!

Die leisen, schicksalsschweren Achtelnoten im Pedal, die dieses letzte Wort Jesu einleiten, prägen das erste Thema. Tournemire verwendet wiederum eine indische Skala, während er im zweiten Thema, das an eine Chormelodie erinnert, noch eine andere indische Skala benutzt. Fast durch den ganzen letzten Satz hindurch läuft eine Ostinato-Figur von zwei repetierenden Tönen im Pedal. Ohne Zweifel sind diese von symbolischem Charakter. Man kann dabei durchaus an ein Herz denken, das langsam zu schlagen aufhört.

Charles Tournemire (1870-1939) war Schüler von César Franck und wurde dessen Nachfolger als Titular-Organist an der Cavaillé-Coll-Orgel von Sainte-Clotilde in Paris. Dieses Amt übte er vierzig Jahre lang aus. Darüber hinaus war er Professor für Kammermusik am Pariser Konservatorium und entwickelte eine gigantische Kompositionstätigkeit. Auf der Orgel war er wegen seiner Improvisationskunst berühmt.

Seine Orgelmusik wurde weltweit bekannt. In ihrer Vielfalt und Verschiedenheit wird sie bestimmt von der *Orgue mystique*, einem monumentalen Zyklus für die Festzeiten des gesamten Kirchenjahres.

Die **Sept Chorals-Poèmes d'Orgue pour les Sept Paroles du Christ op. 67** sind Betrachtungen für Orgel über die Sieben Worte Jesu am Kreuz, die wie die entsprechenden Kompositionen für Streichquartett von Joseph Haydn nach der Rezitation der Texte zur Meditation einladen.

Tournemire begann mit der Komposition seines Werkes am 15. Februar 1935. Am 29. März war die Arbeit fertiggestellt. Die Uraufführung erfolgte durch Tournemire selbst, auf der Cavaillé-Coll-Orgel von Sainte-Clotilde gespielt, am 6. Juni 1935.

Sprecher – Pfr. Johannes Kaulmann
und Pfr. Michael Pulger

An der Klais-Orgel (1956/82) – Joachim Wollenweber

Registrant – Jochen Stein

St. Marien – Düsseldorf (Oststraße)
Sonntag – 9. April 2000
19.00 Uhr

DIE SIEBEN WORTE JESU AM KREUZ

Charles Tournemire (1870-1939)
Chorals-Poèmes d'Orgue
pour les Sept paroles du Christ op. 67
Gebetstexte - Michael Meyer